



durch Hamburg und anderswo

Über die Stadtgebiete und Häfen von Hamburg, Bremen/Bremerhaven und von Rostock gehen eine Vielzahl von Atomtransporten.

alle 1,5 Tage ein Atomtransport durch Hamburg!

alle 2 Tage ein Atomtransport durch Bremen!

alle 3,5 Tage ein Atomtransport durch Rostock!

Damit ist Norddeutschland eine wichtige Drehscheibe im internationalen Atomgeschäft. Uranoxide, das extrem giftige Uranhexafluorid, unbestrahlte und bestrahlte Brennelemente oder andere Produkte im Zusammenhang mit der Nutzung der Atomtechnologie werden in den Häfen umgeschlagen und/oder durch die Stadtgebiete transportiert.

Empfänger und Absender des atomaren Materials sind Orte in der ganzen Welt: u.a. Belgien, Schweiz, Niederlande, Schweden, Großbritannien, Norwegen, Frankreich, Spanien, Kanada, USA, Argentinien, Australien, Süd-Korea, Russland, Kasachstan, Namibia, Brasilien, Süd-Afrika, Finnland.

ein extrem gut florierender weltweiter Handel!

sorgen wir dafür, dass dieser gestoppt wird!



Seit Anfang des Jahres konnten wir monatlich 1 bis 3 Atomtransport-Schiffe der Reederei Northern Shipping Company (NSC) aus dem Russischen St. Petersburg nach Hamburg beobachten.

Die radioaktive Fracht wurde im Hafen umgeladen und per LKW u.a. in die Brennelementfabrik Lingen und die Brennstofffabrik Gronau transportiert.

Auch die russische Reederei ASPOL Baltic Corporation und die britische Reederei Atlantic Container Line (ACL) transportieren atomare Stoffe über den Hamburger Hafen.

Dieses ist nur ein Bruchteil der Atomtransporte die fast täglich durch Hamburg gehen. Es macht die strategische Bedeutung für das Funktionieren der Atomindustrie deutlich.

Atomtransporte-Stopp ist kein unerreichbares Ziel

In Hamburg und Bremen starteten Anti-Atom-Initiativen von etwa zwei Jahren die Kampagne „Keine Atomtransporte durch Hamburg (bzw. Bremen) und anderswo“.

Durch Flugblätter, Veranstaltungen, Presseerklärungen, Unterschriftensammlungen, Aktionen und wiederholte Anfragen in den Parlamenten wurden die Atomtransporte seit 2009 verstärkt zum öffentlichen Thema und es wurde eine öffentliche Debatte in Gang gesetzt, die ganz offensichtlich die Politik unter Handlungsdruck setzt.

Im September 2009 musste ein Transport mit acht MOX-Brennelemente aufgrund von Widerständen über die Seehäfen Cuxhaven und Bremerhaven auf unbestimmte Zeit verschoben werden.

Die plutoniumhaltigen (bis zu 5 %) Brennelemente sollten aus der britischen Plutoniumfabrik Sellafield zum Atomkraftwerk Grohnde in Niedersachsen transportiert werden.

Bremens Bürgermeister Jens Böhrnsen (SPD) lehnte die Abwicklung der Atomtransporte über die bremischen Häfen sowohl aus Sicherheits-, als auch aus politischen Gründen ab. Er erklärte im Weserkurier, dass der Bremer Senat den Ausstieg aus der Kernenergie unterstütze und nun nicht den "Ausputzer für die Atomlobby" spielen werde.

Auch im Dezember 2010 gab es einen großen Erfolg für die Anti AKW-Bewegung, der Transport aus Ahaus ins russische Majak, konnte durch Protestankündigungen verhindert werden. Dieser hätte auch im Hamburger Hafen verladen werden können. Nachdem sich Bremen gegen diesen Transport ausgesprochen hatte, sah sich auch der Hamburger Bürgermeister Christoph Ahlhaus CDU gezwungen, aus Angst vor Protesten den Transport abzulehnen. Die Umgebung von Majak ist durch die auch militärisch genutzten Atomanlagen zu einer der stärksten radioaktiv verseuchten Gegenden der Welt geworden.

Nun ist es unsere Aufgabe auch alle anderen Atomtransporte zu verhindern! Denn diese Transporte sind von großer strategischer Bedeutung für das Funktionieren der Atomindustrie. Atomtransporte verhindern heißt die Atomanlagen stilllegen und das ist genau unser Ziel!

für die sofortige Entwidmung aller Häfen und Städte für Atomtransporte!

Verschiedene Städte haben es – auf Grund öffentlichen Drucks – vorgemacht und bereits Ende der 80er Beschlüsse gegen Atomtransporte durch ihre Städte und/oder Häfen verfasst, z.B. Emden, Wilhelmshaven und Lübeck.

Auch die Hafenstädte Cuxhaven, Kiel, Rostock, Bremen, und Hamburg haben sich zumindest gegen bestimmte Transporte über ihre Häfen ausgesprochen und/oder über die Möglichkeit einer Entwidmung diskutiert.

Beispiel **Lübeck**:

1987 gegen Atom-Transporte ausgesprochen

09/1990 Beschluss der Bürgerschaft:

Das öffentliche Hafengebiet der Hansestadt Lübeck wird für alle radioaktive Stoffe der Klasse 7 teilentwidmet. Das Einbringen, die Lagerung und der Umschlag dieser gefährlichen Güter im öffentlichen Hafengebiet der Hansestadt Lübeck ist untersagt.

10/2009 Hansestadt Lübeck Lübeck Port Authority:

Nach diesem Beschluss wird bis heute verfahren.

11/2010 Beschluss der Bürgerschaft

Die Bürgerschaft hat beschlossen, das Verfahren wieder aufzunehmen und den Hafen für radioaktive Gefahrenstoffe zu entwidmen. Die Entwidmung wurde beim Land Schleswig-Holstein beantragt, ist aber nach 16 Jahren immer noch nicht entschieden.

Ab Oktober könnte ein neuer **MOX-Transport** von Sellafield nach Grohnde geplant sein. Das AKW Grohnde geht, trotz abgeschlossener Jahresrevision, Ende November erneut zum Brennelementwechsel vom Netz. Es ist möglich, dass E.ON plant, im AKW Grohnde MOX- Brennelemente auszuwechseln.

Wir werden erneut versuchen, durch Proteste und vielfältige Aktionen politischen Druck auf die Hafenstädte auszuüben und so auch diesen Transport verhindern.

PM: Anti-Atom-Konferenz zum AKW Grohnde begrüßt Schließung der MOX-Brennelemente-Fabrik in Sellafield:

„Anti-Atom-Gruppen um das AKW Grohnde begrüßen die Schließung der Mischoxid-Brennelemente-Fabrik im britischen Sellafield. Wir hoffen, dass damit auch die Wiederaufbereitung von Brennelementen und damit die radioaktive Verseuchung der Meere beendet wird und keine Transporte von MOX-Brennelementen nach Deutschland und in das AKW Grohnde erfolgen.“

Die Reaktorkatastrophe besonders im mit MOX-Brennelementen bestückten Block 3 des Atomkraftwerkes Fukushima hat gezeigt, dass plutoniumhaltige Brennelemente ein Reaktorunglück noch verschlimmern: Schon ein Millionstel Gramm des freigewordenen Plutoniums können eingeatmet Krebs erzeugen.

Die Initiativen sehen die Schließung der MOX-Brennelemente-Fabrik auch als einen Teilerfolg ihres Protestes. Nach dem Widerstand gegen MOX-Transporte in Deutschland ist nach Fukushima auch der japanische Markt für MOX-Brennelemente zusammengebrochen. Daher hat die britische Atomaufsichts-Behörde NDA (Nuclear Decommissioning Authority) vergangene Woche die Schließung der Anlage angekündigt.(...)“

für den sofortigen und endgültigen Ausstieg aus der Atomenergie!

Wenn jetzt von „Ausstieg“ und „radikaler Energiewende“ geredet wird, wenn die ältesten 8 AKWs stillgelegt worden sind, ist das einerseits ein Erfolg unseres jahrzehntelangen Kampfes, andererseits macht es uns wütend, dass es dafür eine weitere Katastrophe bedarf.



*Anti.Atom Demo
28. Mai 2011,
Hamburg*

Wir empfinden das ganze Gerede vom Ausstieg und von Energiewende als dreiste Lüge und Irreführung, als Zynismus und Menschenverachtung,

- wenn in Deutschland die Hälfte der AKWs weiterlaufen dürfen, d.h. 11 Jahre garantiertes Restrisiko und ständige Belastung durch den sog. Normalbetrieb,
- wenn eine weitere Anhäufung von nicht entsorgbarem Müll produziert wird,
- wenn in Lingen und Gronau unvermindert die Produktion von Atombrennstoff für den internationalen Markt weiterläuft,
- wenn Hermes-Bürgschaften rund um den Globus Investitionen in Atomprojekte absichern,
- wenn Materialien für Bau und Betrieb von Atomanlagen hergestellt und exportiert werden,
- wenn Atomstrom importiert wird,
- wenn mit Hochdruck der Ausbau des Salzstocks bei Gorleben zum Endlager für Atom Müll weiter betrieben wird,
- und wenn die sog. Energiewende unter kapitalistischem Kommando stattfinden soll: zentralisiert in Großanlagen und im Besitz der mächtigen Konzerne.

Es wird ungebrochen am internationalen Atomgeschäft mit gemischt.

Keine Atomtransporte durch Hamburg und anderswo!

Protestaktion im Hamburger Hafen



Wir, eine Gruppe von 40 Anti-Atom-Aktivist_innen und Pressevertreter_innen haben am 8. Juni mit zwei Barkassen den russischen Frachter "Kholmogory" auf der Elbe empfangen und protestiert. Das Schiff legte am frühen Morgen im Parkhafen in Waltershof auf dem HHLA Containerterminal Burchardkai an, wo die radioaktive Fracht auf LKW's umgeladen wurde.

Das Atom-Schiff hatte u.a. zwei Container Urandioxidpellets geladen. Der Stoff ist Grundlage für die Herstellung von Brennelementen für AKWs, die im Werk in Lingen gefertigt werden.

Die Reederei Northern Shipping Company (NSC) fährt mehrmals im Monat den Hamburger Hafen aus St.Petersburg kommend an, um Atommaterial umzuladen.

An Bord der Barkasse befanden sich Transparente mit den Forderungen:

"Keine Atomtransporte durch Hamburg und anderswo" und „Häfen sperren, Atomtransporte stoppen, Kapitalismus stilllegen“



Atomtransporte stoppen heißt die Atomanlagen stilllegen und das ist genau unser Ziel!



Das Uran wurde mit zwei LKW der *Wilhelm Reese Speditios GmbH* weiter zur Brennelementfabrik in Lingen transportiert. Auch dort konnten Aktivist_innen am Nachmittag die Uran-LKW, die ohne Begleitschutz stattfanden, beobachten und ihren Unmut ausdrücken.

Die *Wilhelm Reese Speditios GmbH* in Nienburg/Weser hat bereits zuvor Atomtransporte durchgeführt, wobei das Firmenlogo offensichtlich öfter bei Atomtransporten unkenntlich gemacht wird.

Norddeutschland spielt eine wichtige Rolle im internationalen Atomgeschäft. Alle 1,5 Tage fährt ein Atomtransport durch Hamburg, alle 2 Tage durch Bremen/Bremerhaven und alle 3,5 Tage durch Rostock. Diese weltweiten Transporte sind von großer strategischer Bedeutung für das Funktionieren der Atomindustrie und sorgen für den Weiterbetrieb der AKWs.



Keine Atomtransporte durch Rostock und anderswo!

Scandlines transportiert radioaktive Stoffe

Über die Häfen von Rostock, Puttgarden/Fehmarn und Sassnitz/Rügen gehen eine Vielzahl von Atomtransporten

Unbestrahlte Brennelemente, das extrem giftige Uranhexafluorid (UF_6) welches bei Kontakt mit Wasser u. a. zu Flusssäure reagiert, sowie andere Produkte im Zusammenhang mit der Nutzung der Atomtechnologie werden u.a. in diesen Häfen umgeschlagen und/oder durch Stadt- und Urlaubsgebiete transportiert.

Die Atomtransporte werden nachweislich mit Fährschiffen der Reederei Scandlines auf folgenden Routen durchgeführt:

Rostock – Trelleborg 
Puttgarden auf Fehmarn - Rødby
Sassnitz auf Rügen - Trelleborg

Die Uranhexafluorid-Transporte werden auf der Straße durch die Bundesländer Bremen und Hamburg zum Hafen von Rostock an der Ostseeküste durchgeführt. Dort wird das angereicherte Uranhexafluorid mit RoPax-Fähren der Reederei Scandlines über die Ostsee nach Trelleborg in Schweden verschifft. Aus Trelleborg gehen diese Transporte anschließend weiter zu der Brennelementfabrik der Westinghouse Electric in Västerås/Schweden.

Die Atommaterialien werden im regulären Fährbetrieb ohne Informationen an die Fahrgäste einfach mittransportiert.

Aktuell sind rund 110 Transporte zwischen Deutschland und Schweden vom Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) genehmigt worden, 34 davon sind bereits abgewickelt.

Anti-Atom Initiativen machen u.a. mit Fahrraddemos, einem Protestcamp auf dem Rostocker Marktplatz und anderen Aktionen auf diese Transporte aufmerksam. Regelmäßig finden Begrüßungen der Schweden-Fähren, statt.



Protestcamp Rostocker Marktplatz 7.-15. Juli 2011

Die Reederei TT-Line dagegen lehnt Atomtransporte der Klasse 7 (radioaktive Stoffe) grundsätzlich ab.

Die Atomkatastrophe in Japan ist keine Naturkatastrophe, sondern ein Verbrechen!

Wenn wir auf Japan schauen, sind wir entsetzt und erschüttert. Aber wir sind auch voller Wut und Zorn.

Denn die Atomkatastrophe ist kein Schicksal, ist keinem Irrtum, einem Verbrechen oder einer Fehleinschätzung geschuldet, sondern von Menschen bewusst in Kauf genommen. Für ihr Profitinteresse und Macht gehen sie über Leichen.

Wir müssen uns immer wieder vergegenwärtigen, dass die Atomtechnologie kein Fehler und kein Auswuchs dieser herrschenden Verhältnisse ist, sondern bewusster, konsequenter Ausdruck. Deshalb sollte es uns nicht nur darum gehen, bestimmte Symptome zu kurieren, sondern in unserem Widerstand auch immer die Ursachen für diese Symptome – nämlich die kapitalistischen Verhältnisse – anzugreifen.

Sonst werden wir gegen ein Symptom nach dem anderen kämpfen – ein Leben lang – ohne unserer Utopie von Kommunikation, Solidarität und Befreiung, von Selbstbestimmung und Kollektivität einen Schritt näher zu kommen.

Die Welt ist jetzt, nach der Katastrophe in Japan, eine andere als die, die sie vor der Katastrophe war. Und die nukleare Katastrophe ist noch lange nicht unter Kontrolle. Große Mengen Radioaktivität werden nach wie vor freigesetzt. Es werden nicht nur weite Landstriche unbewohnbar gemacht, auch die Luft, das Wasser des Pazifik und die Meeres-Tiere und -Pflanzen sind betroffen. Große Teile des Landes werden auf Jahrzehnte oder Jahrtausende verstrahlt sein, große Teile der Bevölkerung werden extremen Gesundheitsbelastungen ausgesetzt sein.

Und wenn Menschen hier meinen, Japan ist ja so weit entfernt und das trifft uns hier nicht, dann irren sie sich. Auch wir werden – zumindest längerfristig – die Auswirkungen zu spüren bekommen.

Die ersten Radionuklide aus Fukushima sind inzwischen in dem 9000 km entfernten Bremen gemessen worden – im Regenwasser, im Gras, in Flusssedimenten und in Milch.





Rote Flora
Wandbild
FEBRUAR 2010

**Für die sofortige Stilllegung aller
Atomanlagen und der kapitalistischen
Verhältnisse weltweit!**

Atomausstieg bleibt Handarbeit!



**Mit vielfältigen Aktionen werden wir
versuchen die Atomtransporte auf der
Strasse und auf dem Wasser aufzuhalten,
zurück zu schicken und zu verhindern!**

**Infos und Ankündigungen:
www.nadir.org/sand**

Systemoppositionelle Atomkraft Nein Danke Gruppe Hamburg